

Droste-Hülshoff, Annette von: lil (1844)

- 1 Wie friedlich in der Erde Schooß die still geringen Leutchen
2 schlafen!
3 Endlich ein Pfühl nach hartem Stroh, nach saurer Fahrt
4 endlich ein Hafen!
5 Dem Flockenwulste, sichtbar kaum, entheben sich die niedern
6 Hügel,
7 Doch Gottes Engel kennt sie wohl, und schirmend breitet er
8 die Flügel
9 Den Kreuzlein zu, die Pflock an Pflock
10 Sich reihen um den Marmorblock.
- 11 Am Sockel kreucht der Drachenwurm, und scheint zum Grund
12 hinabzukrallen,
13 Zum todten Wuchrer unter'm Stein, von eigner Frevelhand
14 gefallen,
15 Wohl hat ihm Gold ein ehrlich Grab geworben an der Fried-
16 hofsmauer,
17 Doch drüber zuckt sein Flammenschwert Sankt Michael in
18 Zorn und Trauer,
19 So silbergrau, ein Nachtgesicht,
20 Steht das versteinerte Gericht.
- 21 Vom öden Hause, seinem einst, wo blutge Thränen sind
22 geflossen,
23 Hat sich ein seltsam dämmernd Licht bis an den Marmel-
24 stein ergossen,
25 Es ist als ob das Monument bei der Berührung zitternd
26 schwanke,
27 Im Schnee wühlend eine Hand dem Schuldner sich entgegen
28 ranke;
29 Er kömmt, er naht, die Pforte dröhnt,
30 Er hat sich an den Stein gelehnt;
- 31 Bleich wie der Marmor über ihm, und finster wie das Kreuz

32 zur Seiten,
33 Von Stirn und Wimper, Zähnen gleich, geschmolzen Reifes
34 Tropfen gleiten;
35 Was er in dieser schweren Nacht gelitten oder auch gesündet,
36 Er hat es Keinem je geklagt und Keinem reuig es verkündet;
37 In's Dunkel starrt er, wie man wohl
38 So starrt gedankenlos und hohl.

39 Ihm ist, als fühl' er noch die Hand die seinen Federzug
40 geleitet,
41 Als fühle er den Nadelstich, der seines Blutes Quell be-
42 reitet,
43 Und leise zitternd tastet er zum Gurte, — hörst du nicht
44 ein Knirren,
45 Viel schrillender als Uhrgetick, viel zarter als der Spange
46 Klirren? —
47 O, seine Heimath, still umlaubt!
48 O, seines Vaters graues Haupt!

49 Bewußtlos an des Engels Knie drückt er die Stirn, klemmt
50 er die Hände,
51 Der todten Gäule Klingeln hört er schleichen durch die
52 Fichtenwände;
53 Genüber ihm am Horizonte schleifen schwarze Wolkenspalten,
54 Wie lässig eine träge Hand zum Sarge schleift des Bahr-
55 tuchs Falten;
56 Er streicht das Auge, reckt sich auf,
57 Und schaut zum Aetherdom hinauf.

58 Noch hängt die Mondesampel klar am goldgestickten Kuppel-
59 ringe,
60 Noch leuchtet von Sankt Thomas Thurm das Kreuz wie
61 eine Doppelklinge,
62 Noch ist die Stunde nicht, wo sich der Hahn auf seiner Stange
63 schüttelt,

64 O eilig, eilig, eh die Uhr das letzte Sandkorn hat gerüttelt!
65 Er wendet sich, da — horch, ein Klang,
66 Und wieder einer, schwer und bang!

67 Und mit dem zwölften Schlage hat der Wolkenmantel sich
68 gebreitet,
69 Der immer höher, riesig hoch, sich um die Himmelskuppel
70 weitet,
71 Und, horch! — ein langgedehnter Schrei, des Hahnes mitter-
72 nächt'ge Klage;
73 Im selbigen Moment erbebt und lischt der Schein am Sar-
74 kophage,
75 Und Engel, Drache, Flammenschwert,
76 Sind in die wüste Nacht gekehrt.

(Textopus: lil. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7393>)